

1

Veränderung des Wesens und der Berufung der Gemeinde

Wo wir waren und wohin wir gehen

Bis jetzt haben wir bereits durch Band 1 und 2 folgende am Anfang vorgestellten Ziele⁸ erreicht: *Erstens* haben wir die biblische Lehre über das Reich Gottes vom 1. Buch Mose bis zum Buch der Offenbarung untersucht (Band 1, Kapitel 2-14). Diese Untersuchungen waren wichtig, damit wir Gottes Sicht auf dieses wichtige Thema verstehen. *Zweitens* haben wir einige allgemeine Probleme dargestellt, die eine auf dem Neuen Testament gründende „Kingdom-Now“-Auslegung mit sich bringt (Band 2, Kapitel 1). Und *drittens* haben wir die vereinzelt neuteamentlichen Texte und die verschiedenen weiteren Argumente untersucht, die „Kingdom-Now“-Theologen normalerweise vorbringen, und wir haben gezeigt, dass sie nicht geeignet sind, um eine „Kingdom-Now“-Theologie zu vertreten (Band 2, Kapitel 2-7).

8 Vgl. Andrew M. Woods, *Das kommende Reich Gottes, Band 1: Was lehrt die Bibel über das Reich Gottes?* (Düsseldorf: CMV Hagedorn, 2021), S. 27f.

Nun gehen wir auf die letzte Etappe unserer Reise. Hier werden wir erkennen, warum dieser Trend, Gottes derzeitiges Wirken in der Gemeinde mit dem messianischen Reich gleichzusetzen, einem Gläubigen Sorgen machen sollte. Denn diese Theologie verändert nicht nur radikal Gottes Plan für die Gemeinde, sondern sie ist auch der Nährboden für viele falsche Lehren, die traurigerweise weit verbreitet und in die Gemeinde Jesu eingedrungen sind (Band 3).

Worum geht's?

Unser Ziel mit diesem Band 3 ist es, dem Leser zu zeigen, dass die eigene Vorstellung von einem gegenwärtigen bzw. einem zukünftigen Reich Gottes konkrete Auswirkungen darauf hat, wie man seine Theologie im Leben der Ortsgemeinde und im täglichen Leben umsetzt. Mit anderen Worten: Konzepte haben Konsequenzen. Theologisches Denken kann mit einer Reihe von Dominosteinen verglichen werden. Wird nur ein Dominostein umgestoßen, wirkt sich das unweigerlich auf die anderen Steine aus. Wird also ein Bereich der Theologie verändert, hat dies zwangsläufig Auswirkungen auf andere Bereiche der systematischen Theologie und der Auslegung der Bibel. In diesem letzten Band wollen wir kurz untersuchen, wie die „Kingdom-Now“-Theologie sich unweigerlich auf andere Bereiche biblischer Wahrheit auswirkt.

Die Bestimmung der Gemeinde wird verändert

Warum ist es von Bedeutung, wenn man das derzeitige Wirken Jesu durch die Gemeinde mit dem messianischen Reich Christi gleichsetzt? Die Antwort auf diese Frage liegt in der Tatsache, dass

die „Kingdom-Now“-Theologie den göttlichen Plan für die Gemeinde verändert. Man könnte auch sagen, dass die Eschatologie eines Christen (seine Sicht auf das kommende Reich Gottes) seine Ekklesiologie (die Lehre der Gemeinde) beeinflusst.

Wir haben bereits in Band 1 festgestellt, dass die Gemeinde, die in Apostelgeschichte 2 ihren Anfang nahm, aus *drei* konkreten, göttlich festgelegten Gründen existiert.⁹ *Erstens*: Die Gemeinde existiert, um Gott zu verherrlichen (Eph 3,21). *Zweitens*: Die Gemeinde existiert, um ihr Glieder zu erbauen. Gott hat dem Leib Christi geistliche Gaben gegeben, damit diese treu eingesetzt werden, sodass Gemeindeglieder erbaut werden, geistlich reifen und Einheit erreichen können (Eph 4,11-16). *Drittens*: Die Gemeinde existiert, um die Welt zu evangelisieren (Mk 16,15) und um den Missionsauftrag zu erfüllen (Mt 28,18-20).

McClain erklärt nun, wie diese grundlegenden und gottgegebenen gemeindlichen Aufgaben sofort in Unordnung geraten, wenn die Gemeinde beginnt, sich selbst als Reich Gottes zu verstehen:

Theologische Verwirrungen, besonders zu Themen, die mit der Kirche bzw. Gemeinde zu tun haben, bringen unweigerlich Konsequenzen hervor, die gravierende Auswirkungen haben. Die Identifikation des Reiches Gottes mit der Kirche hat in der Vergangenheit zu kirchlichen Maßnahmen und Programmen geführt, die, auch wenn nicht unbedingt böse, weit von der ursprünglichen Schlichtheit der neutestamentlichen *ekklēsia* (Versammlung/Gemeinde) entfernt waren. Es ist leicht zu behaupten, dass im „gegenwärtigen Reich der Gnade“ die Herrschaft der Heiligen rein „geistlich“

9 Vgl. ebd., S. 193.

ist und nur durch moralische Grundsätze und Beeinflussungen ausgeübt wird. Aber sobald die Gemeinde in einem realen theologischen Sinne als Reich Gottes verstanden wird, ist es nahezu unmöglich, eine klare Linie zwischen den biblischen Prinzipien und ihrer Umsetzung durch politische und soziale Mittel zu ziehen. Denn die logischen Konsequenzen eines gegenwärtigen kirchlichen *Reiches Gottes* sind offensichtlich und haben in der Vergangenheit immer in eine Richtung geführt, nämlich in die politische Kontrolle des Staates durch die Kirche. Die Wege, die die verschiedenen religiösen Bewegungen zurückgelegt haben, und die Formen der Kontrolle, die dabei entwickelt wurden, waren sehr unterschiedlich. Der Unterschied zwischen dem römisch-katholischen System und den modernen protestantischen Bemühungen, den Staat zu kontrollieren, unterscheiden sich sehr. Das gleiche gilt auch für die kirchliche Herrschaft von Calvin in Genf, für den Fanatismus von Münster und für das englische „Fünfte Königreich“. Aber die grundlegende Annahme ist immer die gleiche: Die Kirche ist irgendwie das Reich Gottes und hat daher das göttliche Recht zu herrschen; bzw. es ist die Aufgabe der Kirche, das Reich Gottes vollständig auf Erden „zu errichten“. Damit verliert die Kirche ihren Pilger-Charakter, und die Klarheit ihres göttlichen Auftrages „Zeugen zu sein“ wird getrübt. Sie wird eine *ekklēsia*, die nicht nur in der Welt ist, sondern auch von der Welt. Sie vergisst, dass auch bei der Wiedergeburt der Seele nur Gott das Wunder tun kann; genauso kann die „Wiedergeburt“ der Welt nur durch das Eingreifen der königlichen Macht von oben geschehen (Mt 19,28).¹⁰

10 Alva J. McClain, *The Greatness of the Kingdom: An Inductive Study of the Kingdom of God* (Grand Rapids: Zondervan, 1959), p. 438-439.